

Anders liegen die Verhältnisse in den Kiefernwäldern des Letter und Merfelder Bruchs, die auf Flachmoor- und Sandboden mit höherem Grundwasserstand wachsen und deren Bodenbewuchs überwiegend aus *Molinia* besteht. Am 30. 7. 1962 stellte ich in den Wäldern, die die Wildpferdebahn im Merfelder Bruch westlich begrenzen, ein ausgesprochenes Massenvorkommen von *Orthod. germ. fest.* Von 25 aufs Geratewohl herausgegriffenen älteren Kiefern wiesen 21 am Stammfuß einen meist 2 bis 3 cm (selten bis 20 cm) hohen Streifen auf. Eine auf Stichproben fußende Überschlagsrechnung ergab, daß hier in einem Kiefernwaldgebiet von 25 ha Ausdehnung etwa zwei- bis dreitausend Bäume befallen waren. Hier liegen anscheinend besonders günstige Standortbedingungen für *Orthod. germ. vor.* Im August 1967 war — wie zu erwarten — keine Vermehrung des Mooses in diesem Wald festzustellen. Der Bewuchs hatte offenbar bereits vor der ersten Untersuchung, also spätestens 1962, die größte Dichte erreicht, die für dieses Gebiet infrage kommt.

Anschrift des Verfassers: F. Neu, 442 Coesfeld, Sülwerklinke 1

Das Erzengeiwurz-Staudenröhrriht am Mittellandkanal

H. Liennenbecker, Steinhagen

An den Ufern unserer Kanäle wächst in den Steinpackungen der Uferbefestigung eine Pflanzengesellschaft, die sich durch zahlreiche Hochstauden auszeichnet. Diese Hochstaudengesellschaft wird von Passarge als Erzengeiwurz-Staudenröhrriht (*Convolvulus-Archangelica*-Ass. Pass. 59) bezeichnet, das sich gegenüber den *Phragmites*-Beständen durch zahlreiche schwach nitrophile Arten auszeichnet.

Am 3. August 1967 habe ich einige Bestände am Mittellandkanal beim Hafen Uffeln, Kreis Tecklenburg, untersucht. Die Aufnahmeflächen lagen 40—120 cm über dem Wasserspiegel und wiesen eine Exposition von ca. 30° auf. Die Aufnahmen sind in folgender Tabelle zusammengestellt:

Nr. der Aufnahme	1	2	3	4
Größe der Fläche in qm	12	10	15	12
Artenzahl	16	15	14	16
Deckung Krautschicht in %	85	90	80	90
Deckung Bodenschicht in %	10	3	10	2
Erzengelwurz, <i>Angelica archangelica</i>	4.4	3.3	2.3	4.4
Zaunwinde, <i>Convolvulus sepium</i>	2.3	2.3	3.3	2.3
Gr. Brennessel, <i>Urtica dioica</i>	+2	1.2	2.3	+1
Schilf, <i>Phragmites communis</i>	1.2	+1	+1	+1
Zottiges Weidenröschen, <i>Epilobium hirsutum</i>	+1	2.2	1.1	2.2
Glatthafer, <i>Arrhenatherum elatius</i>	1.2	2.2	2.2	2.2
Sumpfstiefel, <i>Stachys palustris</i>	+1	+1	1.1	—
Wasserdost, <i>Eupatorium cannabinum</i>	2.2	—	(+1)	1.2
Gemeines Rispengras, <i>Poa trivialis</i>	+1	1.2	+1	—
Kappen-Helmkraut, <i>Scutellaria galericulata</i>	+1	1.2	+1	—
Schafgarbe, <i>Achillea millefolium</i>	+1	+1	—	+1
Wasserrain, <i>Mentha aquatica</i>	—	1.2	1.2	+1
Wolfstrapp, <i>Lycopus europaeus</i>	—	+1	1.1	+1
Gilbweiderich, <i>Lysimachia vulgaris</i>	+1	—	—	+1
Quecke, <i>Agropyron repens</i>	1.2	—	—	+1
Ruprechts-Storchschnabel, <i>Geranium robertianum</i>	—	+1	+1	—
Huflattich, <i>Tussilago farfara</i>	1.1	2.3	—	—
Bärenklau, <i>Heracleum sphondylium</i>	+1	—	—	—
Ackerdistel, <i>Cirsium arvense</i>	1.2	—	—	—
Wasserschwaden, <i>Glyceria maxima</i>	—	+2	—	—
Ackerschachtelhalm, <i>Equisetum arvense</i>	—	—	1.1	—
Brombeere, <i>Rubus spec.</i>	—	—	—	+1
Weißbirke, <i>Betula pendula</i>	—	—	—	1.1
Löwenzahn, <i>Taraxacum officinale</i>	—	—	—	+1
Weißes Straußgras, <i>Agrostis gigantea</i>	—	—	—	+1
Moose insgesamt	2.3	1.3	2.3	1.3

In diesen Aufnahmen erscheinen Arten, die eigentlich nicht in diese Gesellschaft gehören, insbesondere *Tussilago farfara*, *Taraxacum officinale*, *Arrhenatherum elatius*, *Achillea millefolium*, *Betula pendula* und *Rubus spec.* Das Vorkommen dieser Trockenheit anzeigenden Arten ist wohl darauf zurückzuführen, daß sie aus höher gelegenen Uferzonen nach unten in das Staudenröhricht eindringen, zumal die Ufer verhältnismäßig steil zum Wasser hin abfallen.

Literatur

Passarge, H.: Pflanzengesellschaften des nordostdeutschen Flachlandes I, Jena 1964.

Anschrift des Verfassers: Heinz Lienenbecker, 4803 Steinhagen, Elisabethstraße 1063.